

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 170.

Neuenbürg, Sonntag den 29. Oktober

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirke vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amthliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, in deren Gemeinde unterstützungsbedürftige Veteranen aus den früheren Feldzügen bis incl. 1815 leben, welche durch Invalidegehalt oder Gratual von dem K. Kriegs-

ministerium als Veteranen anerkannt sind, haben dies in Bälde hierher anzuzeigen.

Zugleich wird angeordnet, daß in Zukunft bei vorkommenden Todesfällen von vorbezeichneten Veteranen jedesmal sogleich hievon Anzeige hierher zu machen ist.

Den 28. Okt. 1882.

K. Oberamt.  
Oberamtsverweyer  
Reg.-Assessor  
Kestle.

Neuenbürg.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs der Schule beginnt nächsten Donnerstag den 2. November und wird die Aufnahme der Schüler an diesem Tage Abends 7 1/2 Uhr im Lehrlokal des Herrn Schullehrer Klingenstein stattfinden. Der Unterrichtsplan ist folgender:

Montag 7 1/2—9 1/2 Uhr Abends: Freihand- und geometrisches Zeichnen.

Dienstag 7 1/2—9 1/2 Uhr: Rechnen, Geschäftsaufsatz und Volkswirtschaft.

Mittwoch 7 1/2—9 1/2 Uhr: Rechnende Geometrie mit Rücksicht auf die verschiedenen Baugewerbe.

Donnerstag 7 1/2—9 1/2 Uhr: Freihand- und geom. Zeichnen.

Freitag 7 1/2—9 1/2 Uhr: Rechnen und Geschäftsaufsatz.

Zur Theilnahme am Unterricht sind unbedingt verpflichtet diejenigen sonntagschulpflichtigen Jünglinge, welche die Sonntagschule nicht besuchen; es wird jedoch auf Grund der Anforderungen, welche unsere Zeit an jede Berufsart und namentlich an den Gewerbestand stellt, eine lebhaftere Betheiligung am Besuche der Schule auch andern jungen Leuten dringend nahegelegt. Insbesondere werden die den Baugewerben angehörigen Lehrlinge und Gehilfen auf den großen Werth des Unterrichts in der Geometrie aufmerksam gemacht und es darf daher erwartet werden, daß sich eine möglichst große Zahl Schüler an diesem Fache betheilige.

Die Lehrherrn und Eltern werden zu einem zahlreichen und fleißigen Schulbesuch ermuntert und anhalten.

Den 27. Oktober 1882.

Der Vorstand:  
Reallehrer Rivinius.

## Privatnachrichten.

## Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

### Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Bücher übernimmt die Fabrik. —

Die Agenten:

C. Helber, Neuenbürg.

Paul Maier, Calmbach.

## Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn,  
mit den Uebersichten der einwirkenden  
Hauptanschlüsse,

bei

Jac. Meeh.

Calmbach.

Einen gut hergerichteten, noch neuen  
zweispännigen

## Hinterwagen

hat zu verkaufen

Philipp Vott, Schmied.

Neuenbürg.

## Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt das ihm gehörige Wohnhaus des Hutmachers Aug. Wüst hier:



Nr. 309 ein zweistöckiges Doppelwohnhaus an der Gräfenhauser Steige mit Ladeneinrichtung, Keller und Hofraum

aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, event. auch zu vermieten.

Hr. G. Fauler in Neuenbürg gibt nähere Auskunft und ist zu Kauf- bzw. Miethsabschlüssen bereit.

Chr. Sigle, Stuttgart.

Calmbach.

## Haus-Verkauf.

Unterzeichneter setzt sein Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung, Nr. 88 in der neuen König-Karl-Strasse, das vermöge seiner Lage zu jedem Geschäftsbetrieb sich eignet, um billigen Preis dem Verkauf aus. Anzahlung nur 2000 M. Liebhaber wollen sich an mich wenden.

E. Blumenthal, Photograph.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Fritz Nau, Wagner in Calmbach.

Recht arabische

## Gummi-Kugeln

das am Meisten anerkannte vorzüglichste Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc.

von Eichhorn & Pflüger  
in Ludwigsburg

sind in

1/2 Schachteln à 35 Pfg.,

1/2 " " à 20 "

nur acht zu haben

in Neuenbürg bei G. Bürgstein,

" " " G. Lustnauer,

" " " Th. Weiß,

" Calmbach bei Chn. Voger.

## Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt

Jak. Meeh.

# Gewerbebank Wildbad e. G.

Die nach den Statuten abzuhaltende

## Herbst-Generalsammlung

findet am

Dienstag den 31. Oktober Abends 7 Uhr  
im **K. Badhotel** statt,

wozu die Mitglieder freundl. eingeladen sind.

### Tages-Ordnung:

Bericht des Vorstandes über das laufende Geschäftsjahr.  
Wildbad, den 25. Oktober 1882.

Der Aufsichtsrath der Gewerbebank Wildbad e. G.  
Oscar Kleinogel, Vorsitzender.

## Warnung vor Täuschung!

Unterzeichnete spinnt den 1000 Meterschneller zu  
**9 Pfg.;**

Audere zu 12 Pfg., wieder Andere den 1228 Meterschneller zu 12 Pfg., was bei  
Letzteren gleich 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pfg. ist; hieraus ergibt sich nun, daß wir **um 3 Pfg.**  
und **um 3/4 Pfg. billiger** als alle bestehenden Lohnspinnereien  
liefern und für **bestes Garn garantiren!!**

**Flachs-, Hanf- & Abwerglohnspinn- & Weberei**  
**Schreckheim,**  
Bahnhofstation Dillingen a. Donau.

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1882.

Versichert 59130 Personen mit . . . . . 408,678,000 Mark  
Bankfonds . . . . . 106,400,000 „  
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung . . . . . 137,930,000 „

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Ausnahmegebühren.  
— Gewährung von Kautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der  
Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 42 Prozent, im Jahre 1883: 43 Prozent, im  
Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Prozent Dividende beim  
Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 M 70 S	45 Jahren: 23 M — S
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Auf-  
hören der Versicherung baar nachgewährt.

Vertreter: in Neuenbürg: **Theod. Weiss.**  
in Wildbad: **F. Gust. Schmid.**

### Kronik.

#### Deutschland.

Der Herbst-Aufenthalt des Kai-  
sers in Baden-Baden hat in dieser  
Woche sein Ende erreicht und ist der  
Kaiser im besten Wohlsein am vergangenen  
Mittwoch wieder in Berlin eingetroffen.

Generalfeldmarschall Graf Moltke  
vollendete am Donnerstag sein 82. Lebens-  
jahr. Seit dem Tode seiner Gattin lebt  
der Feldmarschall zurückgezogen und geht  
allen ihm zugebachten Ovationen aus dem  
Wege.

Blitzzug. Der Blitzzug der inter-  
nationalen Schlafwagen-Gesellschaft wird  
demnächst auch Berlin seine Aufwartung

machen. Die Direktion beabsichtigt auch  
die Reise von Paris nach Wirballen über  
Berlin durch Einrichtung eines solchen  
Zuges um 7 Stunden abzukürzen. Die  
einleitenden Verhandlungen haben begon-  
nen, und im Monat November soll der  
Zug in Berlin eintreffen, um dem Mini-  
ster Maybach und den Mitgliedern der  
Eisenbahn-Direktion Berlin präsentirt zu  
werden.

Bremen, 25. Okt. Die Rettungs-  
station Wangerooog der deutschen Gesell-  
schaft zur Rettung Schiffbrüchiger tele-  
graphirt am 25. Oktober: Von dem deut-  
schen Mudschiff „Hentebina“, Kapitän  
Cramer, gestrandet am Südrande, wurden  
zwei Personen gerettet durch das Rettungs-

boot der Station Wangerooog. Sturm  
aus Südwest.

Als der Jagdgehilfe Göbel von Par-  
tenkirchen letzten Mittwoch gegen das  
Höllenthal pirschte, gewahrte er zwei Wil-  
derer (Tyroler), die eben beschäftigt waren,  
einen Gemsbock aufzubrechen. Göbel ging,  
als er sie gewahrte, zurück, um den Förster  
von Greinau, Neuner, zu holen. Er be-  
gab sich mit diesem eiligst wieder zurück  
auf den Platz, wo sie die beiden Wild-  
diebe noch antrafen. Förster Neuner for-  
derte sie auf, die Gewehre bei Seite zu  
legen und sich zu ergeben. Als Antwort  
riß der eine die Büchse an die Wange und  
feuerte auf Neuner, ohne jedoch zu treffen.  
Göbel dies wahrnehmend, zielte und schoß  
den einen Wilderer, so daß derselbe nur  
mehr einige Schritte machte und die Wand  
hinunterfiel, an deren Fuß er todt aufge-  
funden wurde. Der zweite entkam.

Frankenthal, 24. Okt. Das gestern  
in dem Prozeß Adam Avril aus Ungstein  
hier gesprochene Urtheil lautet auf 1000 M  
Geldstrafe wegen Weinfabrikation,  
ferner wegen Verkaufs von wissentlich  
fabrizirtem Weine unter Verschweigung  
der Fälschung in 19 Fällen zu je 30 M,  
also 570 M Geldstrafe, zur Tragung  
sämtlicher Kosten und Bekanntmachung  
des Urtheils.

Die Frage der Entschädigungen  
für die beim Hugstetter Eisenbahn-  
unglück Verletzten hat sich durch  
das Zusammenwirken der badischen und  
elsaß-lothringischen Behörden in glatter  
und schneller Weise abgewickelt. Nach  
privaten Mittheilungen ist eine große  
Zahl der Entschädigungsansprüche bereits  
geprüft und für richtig befunden worden,  
wobei eine gewisse Großherzigkeit zu wal-  
ten scheint. Von 180 Entschädigungs-  
anmeldungen, die bisher bei der dafür  
eingesetzten Spezialkommission in Kolmar  
eingelaufen, sind 120 bereits an die Ge-  
neraldirektion der badischen Bahnen über-  
wiesen worden.

### Württemberg.

Vermöge Höchster Entschließung vom  
25. d. M. haben Seine Königlich  
Majestät die an dem Reallceum in  
Calw erledigte realistische Professorsstelle  
dem Oberreallehrer Rettich in Stuttgart  
gnädigst übertragen.

Tübingen, 25. Okt. Mit Anfang  
dieser Woche haben die Vorlesungen wieder  
allgemein begonnen. Der Besuch der Uni-  
versität scheint, soweit bis jetzt wahrzu-  
nehmen, kein so starker zu werden wie sonst.

Friedrichshafen, 24. Okt. In der  
Wirthschaft „zum Frieden“ in Trauten-  
mühle schlug Sonntag Abend einer der  
Gäste die Petroleumlampe, deren Behälter  
mit nahezu 1 Liter Inhalt ganz angefüllt  
war, durch Unvorsichtigkeit mit einem Stock  
herunter, die Lampe fiel auf ein an einem  
Tische sitzendes Mädchen und übergieß das-  
selbe mit brennendem Del, so daß es wie  
in Flammen eingehüllt erschien. Die Un-  
glückliche stürzte hinaus ins Freie, wohin  
ihr ein einziger der anwesenden Gäste,  
welcher Ruth und Geistesgegenwart be-  
saß, folgte; dieser warf sie mit Gefahr für  
sich selbst auf den Grasboden und wälzte  
sie so lange, bis das Feuer erstickt war.  
Ober- und Unterkleider, Stiefeletten zc.  
waren verbrannt, und ist es nur ein



Wunder zu nennen, daß das Mädchen, abgesehen von einigen Brandwunden an den Händen, mit dem Schreden davonkam. Der Mann, der durch seinen Muth und seine Entschlossenheit das Mädchen vom sichern Tod errettete, ist Schreinermeister Amann von Ailingen. (N. F.)

Wilsbad, 27. Okt. Hr. Musikdirektor Franz Ruff, seit ca. 27 Jahren Mitglied der hiesigen Kurkapelle, wurde höhern Orts gestern zum Nachfolger des † Hrn. Kapellmeister W. Kühner ernannt.

Heilbronn, 26. Okt. (Herbstnachrichten.) Mehrere Käufe roth Gewächs zu 118—120 M per 3 Hftl., in weiß Gewächs noch kein Kauf. Käufer erwünscht.

Heilbronn, 24. Okt. Obst- u. Kartoffelmarkt. Preise beim Obst: 4 M 20 S bis 4 M 50 S pr. Ztr., gebr. Obst 3 M 20 S bis 3 M 40 S das Simri. Kartoffeln: gelbe 3 M 60 S bis 3 M 70 S. Wurstkartoffeln 4 M 20 bis 4 M 25 S pr. Ztr.

Bermaringen, OA. Blaubeuren, 23. Okt. Unser Todtengraber ist heute zum Schatzgraber geworden. Bei Herstellung eines Grabes fand er dem „Blm.“ zufolge 8 Goldstücke. 5 derselben sind spanisch-österreichische von Karl V., eines von Franz I. von Frankreich, eines von Papst Paulus III., eines von der Republik Genua — sie sind größtentheils wohl erhalten.

Stetten i. Nth., 25. Okt. Der gut prädicirte Knecht des Gastwirths Treiber fiel gestern Nachmittag mit einem Butten Trauben über eine Weinbergmauer so unglücklich in einen spitzen Pfahl, daß derselbe dem Knecht tief in den Unterleib eindrang. Derselbe ist seinen Verletzungen erlegen.

Der im Walde bei Zipplingen wohnende Kleemeister Holzner von Schloßberg, welcher die Eingeweide aus einer am Milzbrand verendeten Kuh entnahm, ist in Folge Ansteckung am Montag Nacht gestorben.

Calw, 25. Okt. Der heutige Viehmarkt wurde mit 387 Stück Rindvieh und 7 Pferden befahren. Schweinemarkt gering. Fette Ochsen fanden raschen Absatz zu guten Preisen. Höchster Preis für ein Paar Ochsen, 34 Ztr. schwer, 70 Lsd'or. Kühe und Rinder wenig gehandelt.

**A u s l a n d.**

Paris, 24. Okt. Bei den Verhaftungen von Personen, die an dem Verbrechen von Montceau-les-Mines theilhaftig erscheinen, hat man, wie dem „Temps“ gemeldet wird, das Vorhandensein eines internationalen Revolutionsbundes entdeckt, der auf die Zerstörung des Eigenthums gerichtet ist. Die Gesellschaft soll ihren Sitz in Genf haben.

Das soeben veröffentlichte englische Blaubuch über die ägyptische Frage wirft ein günstiges Licht auf die durchaus objektive und loyale Haltung, die Deutschland in dieser Frage eingenommen. Es geht daraus hervor, daß Fürst Bismarck sich zur moralischen Unterstützung der Westmächte erboten, sich aber geweigert hat, diese Unterstützung bis zur Ertheilung eines formellen Mandates auszudehnen. Es kam ihm vor Allem darauf an, den Kampf zu lokalisieren und zu verhüten,

daß derselbe in einen Krieg zwischen europäisch-christlichen Mächten und den mohamedanischen Ländern ausarte.

New-York, 19. Okt. Eine merkwürdige Schießaffaire, welche den Tod von drei Personen zur Folge hatte, wird aus Knoxville (Ver. Staaten) gemeldet: Am Mittwoch geriethen General J. Mabry und Major O'Connor in einen Streit. Letzterer war benachrichtigt worden, daß Mabry gedroht hatte, ihn tödten zu wollen. Tags darauf begegneten sich die Männer, ob absichtlich oder zufällig, ist nicht bekannt. O'Connor, der eine Flinte trug, schoß Mabry todt. Daraufhin feuerte Mabry's Sohn seinen Revolver auf O'Connor ab, der auf der Stelle getödtet wurde, aber zu gleicher Zeit ging seine Flinte los und der Schuß tödtete den jungen Mabry. Mabry sowie O'Connor dienten mit Auszeichnung in der Konföderirten-Armee während des Rebellionskrieges.

**Miszellen.**

**Der Weidenkaspar.**

(Fortsetzung.)

„Auf einmal verstummte der Zefel; er war auf dem Bauche rutschend in ein Loch gefallen, das der Weidenkaspar als eine Falle dort gegraben hatte. Es sollen deren noch mehrere um ihn her gewesen sein. Der Kilian merkte es aber nicht und drang muthig vor, und plötzlich hielt er vor einer Erdhütte stille. Vor der stand der Weidenkaspar, in jeder Hand eine gespannte Pistole und sprach in gedämpftem Tone, daß man es nicht weiter hören sollte: „Kilian, wenn Dir Dein Leben lieb ist, so gehe hinter Dich, und thue nicht, als habest Du mich gesehen, sonst hörst Du zu Abend den rothen Hahn auf Deinem Dache krähen.“ Der Kilian jagte kein Wort und kroch wie er gekommen auf dem Bauche wieder hinaus. Später hat er Alles erzählt und wie es ihm vor dem Feind nicht so angst gewesen sei, als vor den Pistolen des Weidenkaspar.“

„Es war sonderbar, daß Niemand an den Zefel dachte, als man scheltend heimzog und der Amtmann eine neue Streife ankündigte, wenn er mehr Soldaten haben kommen lassen. Mit Bauern, sagte er, sei nichts anzufangen, und eine Krähe frage der andern die Augen nicht aus. Aber den Tag darauf kam auch der Zefel heim, blaß wie der Tod, aber auch schweigend wie das Grab. Aus seinem Munde hat Niemand mehr seiner Tochter und seines Eidams Namen gehört. Ich schätze, der Zefel hat in der Wolfsgrube dort beten gelernt und erfahren, daß die Hand, die ihn herauszog und pflegte, von einem Herzen regiert ward, das ihn geliebt hätte als ein Kind, wenn er nur hätte sein Vater sein wollen. Aus dem Zefel ist von dem Tage an ein anderer Mann geworden; die Gemeinde hat ihm helfen sein Haus aufbauen und er hat noch viele Jahre gelebt, aber kinderlos und freudlos.“

„Doch was geschah weiter? Zu Ende war die Sache nicht, die Hade mußte, wie man sagt, einen Stiel bekommen und den bekam sie bald.“

„Es war des Stophel Eichenauers Frau auf der Nähe, und wie der so zwischen Nacht und Morgen nach dem Bachgäßchen läuft, um die Ellerkatrine

zu holen, da findet er sie nicht, und ihre Kinder heulen zum Herzbrechen und erzählen, der Weidenkaspar sei in der Nacht gekommen und habe die Eller halb mit Lamentiren und halb mit Gewalt mit sich in den Wald hinausgeholt, das werde der Mutter Tod sein, und sie wollten heute noch zum Amtmann und sehen, ob denn keine Gerechtigkeit mehr im Lande zu finden sei. Ehe es völlig Tag war, ging's schon wie ein Lauffeuer durch's Ort, der Weidenkaspar habe die Eller in den Wald geholt, also könne er nicht fern sein, und es sei vor Gott nicht erlaubt, die Schande länger mit anzusehen, und wenn sie nicht bald komme, so müsse man stürmen.“

„Doch da kam sie selbst weinend und händeringend, aber erzählen wollte sie nichts; der Jammer stieß ihr schier das Herz ab.“

„Jetzt blieb's einige Tage ungewöhnlich still, es ward Niemand geschreckt oder beraubt, ging aber auch freilich Niemand in den Wald oder über Feld. Aber wenn der Abend kam, dann war Angst in allen Herzen und die Leute schliefen mit offenen Augen. Da war es just eine warme, sternhelle Nacht und der Pfarrer Seyfried war mit dem Gebet für sein verlorenes Schaf eingeschlafen, denn von ihm ward Keiner aus der Gemeinde vor dem Herrn vergessen. Da weckte ihn seine Frau mit einem lauten Stöhnen aus dem Schlaf, und als er sie fragte: „Christine, was ist? so sagte sie: Ach Herzbieder, ich hatte einen schweren Traum. Es deuchte mir, der Weidenkaspar habe Dich in den Wald geholt, sein Kind zu taufen, und Dich zu Boden geschlagen, da Du Dich weigertest.“

„Wozu die Angst, Christine, sagte der Pfarrer, ich bin mit Leib und Leben meines Herrn, Er thue mit mir nach Seinem Wohlgefallen.“

„Und wie er das sagte und die Hände faltete zum Gebet, da klopfte's laut am Fenster. Der Pfarrer öffnet und fragt nach dem Begehr, und draußen steht wirklich der Weidenkaspar und sagt: Herr Pfarrer kommt um Gottes Barmherzigkeit willen mit mir in den Wald, meine Nidel will sich nicht trösten lassen, daß ihr Kind sollte ungetauft bleiben und in's Dorf bringen können wir es nicht. Weigert Euch nicht, jagte er dringender, denn thut ihr's, so brauch' ich Gewalt, ich bin der Mann dazu.“

„Das wär' eine schlechte Heldenthat, Kaspar, sagte der Pfarrer, einen alten Mann in den Wald zu schleppen, und Du mußt weit in Satans Rachen sein, daß er Dich heißt, Deine Hand an Deine Freunde zu legen. Kaspar, dent' zurück und gehe in Dich! Laß mich bei Tag hinaus kommen, dann will ich Dein Kind taufen in Gottes Namen auch unter freiem Himmel, aber nur zu Nacht nicht, thu' es mir zu lieb.“

„Der Weidenkaspar besann sich einen Augenblick, dann aber sagte er trotzig: Es kann nicht sein, die Zeit, da ich Andern zu Gefallen lebte, ist vorüber, jetzt befehle ich, also macht, daß Ihr in die Kleider kommt, sonst red' ich anders.“

„Der Pfarrer kleidete sich unter dem Wehklagen seiner Frau an, nahm Mantel und Kragen und trat vor die Thüre,“



„Kaspar, sagte die Pfarrerin, indem sie hart an ihn herantrat und ihn am Arm faßte, ist es noch nicht genug, daß Du ein Dieb und Brenner geworden bist, willst Du auch zum Mörder werden? Meines Mannes Leben fordere ich von Dir!“

„Das hat keine Noth, sagte kleinlaut der Weidenkaspar, legt Euch getrost in Euer Bett, eher will ich selber meinen Feinden in die Hände fallen, als daß dem alten Manne soll ein Leid geschehen.“

„Wie sie an der Kirche vorbeigehen, so jagt der Pfarrer: Kaspar, wir wollen den Schulmeister mitnehmen, sammt den heiligen Gefäßen, auf daß Alles in seiner Ordnung sei.“

(Fortsetzung folgt.)

### Das „Kippen und Wippen“ der Nahrungsmittel.

Von Dr. M. Dyrenfurth.

(Schluß.)

Eins der schwierigsten Capitel bei Ausführung des Nahrungsmittelgesetzes bildet der Wein. Bei diesem bedeutet meist schon jeder Zusatz eine Verfälschung: manche Weine bedürfen zu ihrer Erhaltung, namentlich auf längeren Transporten, Zusätze von Alcohol und anderen Substanzen. Mit Rücksicht auf viele, aus den Kreisen der Weinhändler laut gewordene Befürchtungen wird in einem neulichen Artikel des „Reichsanzeigers“ dargethan, daß der ehrliche Weinhandel vom Nahrungsmittelgesetz nichts zu besorgen habe, und daß speciell die Anwendung von sogenannten Verbesserungsmethoden, sofern wirklich eine Weinverbesserung bezweckt würde, nicht ausgeschlossen werde. Es wird der baldige Erlaß, der die Weinfälschung betreffenden Ausführungsverordnung in Aussicht gestellt. Durch dieselbe werde namentlich auch die einheitliche Festsetzung des höchsten zulässigen Gehalts der Weine an schwefelsaurem Kali erfolgen, ebenso seien Verhandlungen im Gange, um eine Verständigung der hervorragendsten deutschen Chemiker über die anzuwendenden Untersuchungsmethoden und über die Beurtheilung des Weins herbeizuführen.

Was die Biermanufaktur anbelangt, so scheint die englische Gesetzgebung mit der neuerdings im Unterhaus eingebrachten Bill „zum besseren Schutz des Publikums gegen die Bierfälschung“ einen glücklichen Griff gethan zu haben. Nach diesem Gesetz wären alle Erzeuger oder Verkäufer von Bier, welches nicht ausschließlich aus Hopfen und Gerstenmalz besteht, verpflichtet, oberhalb des Schanktisches oder an einem anderen augenfälligen Platze des Verkaufsortes eine Verlautbarung anzuhängen, in welcher alle in dem Bier enthaltenen Bestandtheile einzeln angeführt sind. Entgegenhandelt man verfallen das erste Mal in eine Geldstrafe von 20 Pstrl. (400 Mark), jedes folgende Mal in eine Strafe von 50 Pstrl. (1000 Mark).

Solche Maßregel könnte auch in Deutschland nichts schaden!

### Jung-Deutschland zur See.

Trotzdem, daß Deutschland mit seiner Kriegs-Marine erst sehr spät in die Reihe der seefahrenden Nationen eingetreten ist,

hat sich die deutsche Flotte doch schon in beachtenswerther Weise entwickelt und wenn es ihr auch bis jetzt versagt gewesen ist, sich mit der Flotte einer der älteren Seemächte zu messen, so dürfen wir dennoch der festen Ueberzeugung sein, daß Deutschland auch aus einem solchen Kampfe, wenn nicht als Sieger, so doch mit Ehren hervorgehen würde. Hierfür bürgt sowohl das Material als auch das Personal unserer Kriegs-Marine; ersteres, die Panzerschiffe und andere Fahrzeuge, deren Armirung, Größe u. s. w. ist indessen schon oft der Gegenstand eingehender Schilderungen gewesen, während über das Personal im Allgemeinen noch wenig bekannt ist, wenigstens im Binnenlande und deshalb wollen wir jetzt versuchen, die Besatzungstruppen unserer Schiffe etwas eingehender zu schildern.

Die Tüchtigkeit der deutschen Seeleute wird von keiner Seite bezweifelt, selbst die auf ihren nautischen Ruf so stolzen Engländer geben zu, daß die deutschen Seeleute den Angehörigen der englischen Marine in keiner Weise nachstehen und wir setzen hinzu, dieselben in mancher Beziehung übertreffen. Es darf daher nicht überraschen, daß England und Nord-Amerika vorzugsweise gern deutsche Matrosen für ihre Marine anwerben und daß China und Japan bei Gründung ihrer Flotten zunächst deutsche Offiziere und Mannschaften heranzuziehen suchten und wo man auch in der Welt hinkommen mag, wo sich auch unsere Kriegsschiffe zeigen, überall werden ihre Besatzungen mit Jubel begrüßt und überall ist man des Lobes voll über die Tüchtigkeit der Offiziere wie der Mannschaften und über das gewinnende Auftreten derselben. Namentlich ist die Bildung der Offiziere eine so vielseitige und gründliche, wie bei wenig anderen Nationen und dieser Bildung entsprechen die großen Anforderungen, welche an einen Offizier der deutschen Kriegs-Marine gestellt werden. Von seinem Eintritt als Cadett an wird die Leistungsfähigkeit des See-Offiziers angepannt und sein Wissen erweitert bis in das höchste Rangverhältniß; ein Stillstehen giebt es nicht, denn je höher der See-Offizier avancirt, desto größere Anforderungen werden an ihn gestellt. Für den See-Offizier giebt es eben nicht längere Erholungspausen nach dem Dienst, wie bei seinem Kameraden von der Landarmee, welcher letzterer in Friedenszeiten ein verhältnißmäßig behagliches Leben führt, wie es dem Marine-Offizier nicht beschieden ist. (Fortsetzung folgt.)

Ludwig XIV. sprach eines Tages in einem größeren Kreise seiner Vertrauten über sein Lieblingsthema, die Unverantwortlichkeit des Herrschers, und behauptete dabei, daß es Pflicht eines jeden guten Unterthanen sei, die Befehle seines Königs, möchten sie sein, welcher Art sie wollten, auf der Stelle auszuführen. Der Graf von Guiche allein wagte dem König zu widersprechen, indem er anführte, daß es doch Fälle geben könnte, die einen Gehorsam gegen die Befehle des Königs entweder unmöglich machten oder in denen die Befehle dem Unterthanen die Ausführung derselben verböten. Der König, welcher keinen Widerspruch vertragen konnte, schrieb den Grafen gereizt und heftig an: „Und wenn ich Ihnen befehle, in das Meer zu springen, so haben Sie es zu thun, gleichviel, ob Sie darüber zu Grunde gehen!“ Der Graf v. Guiche, der sich trotz der unerwarteten Heftigkeit des Königs schnell faßte, griff sogleich nach dem Hute und wandte sich zum Gehen. „Wohin wollen Sie?“ fragte der König verwundert. „Schwimmen lernen, Majestät!“ war die lakonische Antwort.

(Eingewachsene Nägel.) Nach einer Mittheilung der „Fdg.“ hat in mehreren Fällen gegen dieses schmerzhaftes Uebel folgendes einfache Mittel sich bewährt. Man kauft in der Apotheke etwa für 30 S. Liquor ferri sesquichlorati und bestreicht die franke Stelle dreimal des Tages mittelst eines kleinen Pinsels mit der Flüssigkeit, was in Wälde eine Abnahme der Geschwulst und Heilung zur Folge hat. Da das Mittel ein Eisenpräparat ist, so umwickelt man die Zehe zur Schonung der Strümpfe und Bettwäsche vor Rostflecken mit einem Lappen.

### R ä t h s e l.

Das Erste ist beliebt  
Bei allen Handelsleuten,  
Es pflegt indessen auch  
Auf Mangel hinzudeuten.  
Das Zweite ist gemacht,  
Um sich daran zu laben,  
Und wer das Erste hat,  
Kann auch das Zweite haben.  
Das Ganze, dem die Eins,  
Meist auch die Zwei willkommen,  
Wirft weg sogleich, was es  
Für's Erste fortgenommen.

Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

### Calw. Frucht-Preise am 21. Oktober 1882.

Getreide- Gattung	Bo- rger Kist	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Kist gebl.	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor. Durch- schnittspreis mehr w'e- niger.	
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Kernen, alt		79	79	55	24	10	50	10	31	10	30	567	30		26
Gemischter Roggen															
Gemisch Dinkel, alt															
neuer	40	41	81	31	50	8		7		6		216			74
Haber, alt		7	7	7				8	40			58	80	3	
neuer		51	51	51		6	60	6	8	5	80	310	20	25	
Gerste neu															
Summe	40	1178	218	144	74							1132	30		

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.